

Frühlingelust.

1. In dem aberillen,
só die bluomen springen,
só louben die linden
und gruoonen die buochen,
Só haben ir willen
die vogele dá singen:
wan sie minne finden,
aldá si si suoohen,
Reht an ir genôz,
wan ir blideschaft ist grôz.
der mich nie derdrôz,
doch si ir singen an dem winter stillen.

2. Dó si an dem rise
die bluomen geságen
bi den blaten springen,
dó wáren si riche
ir mangvallen wise,
der si wilent plágen;
si huoben ir singen
lút unde vroeliche,
Nider unde hó.
min muot stát alsó,
daz ich wil wesen vró:
reht ist, daz ich min gelúke prise.

2. Hartmann von der Aue.

Er war ein schwäbischer Ritter und lebte gleichzeitig mit Heinrich von Velsche. Sein bekanntestes Werk ist „Der arme Heinrich“, eine liebliche, nach einer schwäbischen Volks Sage gedichtete Erzählung. Als Probe geben wir von ihm das „Kreuzlied“.

Kreuzlied.

1. Dem kriuze zimt wol reiner muot
und kiusche site:
só mac man sælde und allez guot
erwerben mite.
Ouch ist ez niht ein kleiner haft
dem tumben man,
der sine lbe meisterschaft
niht halten kan.
Ez wil niht, daz man si
der werke drunder frit:
waz touc ez úf der wát,
der sin am herzen niene hát?

2. Nû zinsent, ritter, iuwer leben
und ouch den muot
durch in, der iu dá hát gegeben
lip unde guot.
Swes schilt ie was zer werlt bereit
úf hóhen pris,

ob er den gote nû verseit,
der ist niht wis.
Wan swem daz ist beschert,
daz er dá wol gevert,
daz giltet beidiu teil,
der werlte lop, der sêle heil.

3. Die werlt mich lachet triegende an
und winket mir:
nû hán ich als ein tumber man
gevolget ir.
Der hacken hán ich manegen tac
geloufa nâch;
da niemen stæte vinden mac
dar was mir gâch.
Nû hilf mir, herre Krist,
der min dá vârende ist,
daz ich mich dem entsage
mit dinem zeichen, diech hie trage.

3. Gottfried von Strassburg.

Er lebte am Ende des 12. und am Anfange des 13. Jahrhunderts und gilt als der glänzendste Vertreter der ritterlichen Poesie. Sein Epos „Tristan und Isolde“ ist das bedeutendste Werk der mittelalterlichen Dichtung. Uns genüge hier das Gedicht „Das Maienfest“.

Das Maienfest.

Nu was diu hóbgezit geleit,
benennet und besprochen
die blâenden vier wochen,
só der vil sâeze meige in gât

Nun war des Hofgelages Zeit
Berúndet und besprochen
In die blâenden vier Wochen,
Von des sâßen Maien Anbeginn,